

Konzeption eines Lehr-Lern-Szenarios unter Einbindung von eTeaching-Instrumenten am Beispiel eines Seminars zur Vermittlung von akademischen Grundkompetenzen

1. Ausgangslage

Im Rahmen der Ausbildungen von Studierenden an der Universität Potsdam im Studiengang Bachelor Lehramt (Sport) ist im 1. Fachsemester ein Pflichtseminar zur Vermittlung akademischer Grundkompetenzen festgeschrieben. Dieses Seminar wird von einer Lehrkraft in einem wöchentlichen Rhythmus angeboten und umfasst insgesamt 2 SWS. Eines der übergeordneten Ziele dieser Lehrveranstaltung ist die Befähigung von Studierenden zur Anwendung von Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Konkret sollen Studierende am Ende der Seminarreihe auf fachlicher Ebene u.a. in der Lage sein:

- 1) eine systematische Literaturrecherche unter Berücksichtigung der für sportwissenschaftliche Literatur einschlägigen Datenbanken durchzuführen;
- 2) Literatur nach Eignung und Qualität für den Gebrauch in der Wissenschaft auszuwählen;
- 3) Literatur auf unterschiedlichen Wegen zu beschaffen;
- 4) verschiedene Lesetechniken auf wissenschaftliche Literatur anzuwenden;
- 5) eigene Texte nach wissenschaftlichen Standards (in der Sportwissenschaft) zu verfassen;
- 6) Verstöße gegen die Ethik in der Wissenschaft zu erkennen und zu vermeiden.

Ein weiteres Grobziel ist die Befähigung zur Selbstreflexion und zu einem effektiven Zeitmanagement. Damit sollen Studierende nicht nur fachlich auf das Studium vorbereitet werden.

Zu den Seminarteilnehmer/innen: Die Gruppe umfasst i.d.R. 25 bis 30 Personen, die sich überwiegend im ersten Semester ihres Erststudiums befinden. Der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 19 bis 20 Jahren. Erfahrungen mit dem Studieren an einer Hochschule, mit eTeaching und mit dem wissenschaftlichen Arbeiten bestehen – wenn überhaupt – nur vereinzelt. Es zeigte sich jedoch, dass die meisten Teilnehmer/innen vertiefte Erfahrungen im Umgang mit mobilen Geräten und mit digitalen Medien haben. Die einheitlichen Voraussetzungen in der Seminargruppe sind insgesamt als günstig zu bewerten.

Eine mehrfach erprobte und evaluierte Konzeption liegt bereits vor. Im kurz bevorstehenden WS 2016/2017 wird das Seminar erneut angeboten, sodass sich an dieser Stelle eine Reflexion und ggf. Überarbeitung der Konzeption anbietet. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Einbindung von mobilen Geräten, digitalen Medien und E-Teaching-Instrumenten liegen. Die Ideen, die im Kontext dieses Seminars hinter dem Einsatz von digitalen Medien stehen, sind vielfältig. Studierende sollen dazu angeregt werden, akademische Grundkompetenzen praktisch anzuwenden. Ohne digitale Medien und mobile Geräte ist dies heutzutage kaum mehr vorstellbar. Zudem sollen Studierende schon mit Beginn ihres Studiums zum selbstverantwortlichen, selbstgesteuerten, kooperativen Lernen angeregt werden. Der Austausch und die Vernetzung unter Studierenden ist frühzeitig zu fördern. E-Teaching-Instrumente können dabei unterstützen.

Die Seminarreihe ist klassisch aufgebaut. Sie besteht aus wöchentlichen Seminaren, die teilweise zu inhaltlichen Blöcken zusammengefasst sind (z.B. Einheiten 7 bis 9 zum Lesen und Schreiben von wissenschaftlichen Texten). Diese Inhaltsblöcke sind als Lehr-Lern-Einheiten im Blended-Learning-Format angelegt. Es gibt also Anteile mit und ohne Einbindung von eTeaching-Elementen, wobei die gesamte Seminarreihe durchgängig von einem Moodle-Kurs begleitet wird. Dieser Moodle-Kurs dient nicht nur dazu, die Seminarstrukturen und -inhalte anzuzeigen, sondern auch dazu, Materialien bereit zu stellen, die für die Wissensaneignung und Bearbeitung von Übungs-/Prüfungsaufgaben relevant sind. Zur Vermittlung und methodischen Gestaltung von Übungs- und Prüfungsaufgaben werden verschiedene eTeaching-Elemente aus dem Angebot von Moodle verwendet.

Die eingesetzten Lehr-Lern-Methoden sind vielfältig: Vorträge der Lehrkraft, Präsentation durch Studierende, Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten, Diskussionen im Plenum. Je nach Inhalt und Lernziel wechseln die Methoden. In den Präsenzveranstaltungen werden vor allem Vorträge, Diskussionen und Gruppenübungen eingesetzt, im Selbststudium hingegen vermehrt Aufgaben für die Einzel- und Gruppenarbeit. Der Workload, der in der Studienordnung für die Präsenzphase und das Selbststudium vorgesehen ist, wird aktiv eingefordert. Dabei wird insbesondere bzgl. des Selbststudiums auf eTeaching-Instrumente zurückgegriffen.

Der Leistungsnachweis erfolgt in Form von eigenständig erstellten Postern und Kurztexten (Abstracts) zu selbstgewählten Themen, die unter Anwendung von Techniken wissenschaftlichen Arbeitens von den Studierenden in Kleingruppen/Teams erstellt, bewertet, überarbeitet und in ihrer finalen Form präsentiert werden (vor allen Seminarteilnehmern). Die Teambildung sowie Erarbeitung und Einreichung des Leistungsnachweises wird mit Hilfe von Moodle-Tools angeregt, unterstützt und eingefordert. Die Teambildung kann im Seminar erfolgen und durch die Lehrkraft anschließend in Moodle finalisiert werden durch das manuelle Einrichten von Gruppen. Seit 10/2016 bietet Moodle aber auch ein Tool „Freie Gruppeneinteilung“, mit dem es Studierenden selbst möglich ist, im Moodlekurs ein Team zu gründen. Dieses Tool soll im WS2016/2017 erstmals zum Einsatz kommen. Bzgl. der Erstellung der Abstracts wird es den Studierenden freigestellt, wie und mit welchen Hilfsmitteln sie arbeiten. Sie werden auf verschiedene Möglichkeiten hingewiesen, wie PadUP (Etherpad), MS Office 360 und Moodle-„(OU-)WIKI“

Die Lehrkraft wechselt je nach Lehr-Lern-Situation zwischen der Rolle des Vortragenden, der Rolle des Moderators in Prozessen studentischen Austauschs, der Rolle des Lernbegleiters bei Anwendungsübungen und der Rolle des Prüfers.

2. Beschreibung eines ausgewählten eTeaching-Szenarios

Das ausgewählte Szenario nimmt seinen Anfang in der ersten von etwa 14 Seminareinheiten und befindet sich auf dem Hochpunkt nach etwa 9 abgeschlossenen Seminareinheiten. Es handelt sich um einen zeitlich terminierten Arbeitsauftrag, zu dessen erfolgreicher Bearbeitung das deklarative und prozedurale Wissen erforderlich ist, welches im Laufe der Lehrveranstaltung vermittelt wird. Der Auftrag sieht wie folgt aus:

- 1) Die Studierenden sollen sich (in Zweier-Teams) ein für sie interessantes Thema oder eine interessante Fragestellung im Zusammenhang mit Sport überlegen. Anschließend ist dazu passende wissenschaftliche Literatur zu recherchieren und zu lesen. Die Ergebnisse sind unter bestimmten Vorgaben zu verschriftlichen in Form eines Abstracts im Umfang von 2 A4-Seiten. Das Abstract ist bis zu einem festgelegten Zeitpunkt einzureichen.
- 2) Die Studierenden sollen nach Einreichung ihres Abstracts bis zu einem festgelegten Zeitpunkt

- a. das Abstract eines anderen Zweier-Teams begutachten und dazu ein kritisch-konstruktives Feedback geben, mit konkreten Anregungen für die Überarbeitung des Abstracts.
- b. sich zum eigenen Abstract ein Feedback von einem anderen Zweier-Team einholen.

Diese Aufgaben fordern die Anwendung der im Seminar aufgebauten Wissensbestände ein, u.a. zu den Themen „Aufbau von wissenschaftlichen Texten“, „Besonderheiten der Wissenschaftssprache“, „Zitationsstandards“ und „Nicht-diskriminierende Schriftsprache“. Die Zeitspanne zur Bearbeitung des Arbeitsauftrags ist großzügig gewählt. Bis zur Abgabe des Abstracts haben die Studierenden ca. 5 Wochen Zeit, für die Begutachtung eines fremden Abstracts 2 Wochen. Die Bearbeitung erfolgt eigenverantwortlich im Rahmen des Selbststudiums. Auf diese Weise wird Gelegenheit gegeben für kooperatives und selbstgesteuertes Lernen (unter Anwendung des im Seminar vermittelten Wissens zum Zeitmanagement. Die Aufgabe 2 fördert den Austausch unter Studierenden sowie das „Voneinander lernen“. Die Aufgabe 2a regt zudem in erhöhtem Maße die Selbstreflexion an.

Die Bearbeitung des Auftrags ist sehr umfassend und langfristig angelegt. Die wenige Präsenzzeit wird bereits für die Vermittlung der Voraussetzungen zur Bearbeitung des Auftrags benötigt, sodass die Auftragsbearbeitung ins Selbststudium zu verlagern ist. Das Selbststudium lässt sich wiederum gut mit Instrumenten des eTeaching gestalten, da sie relativ unabhängig von Ort und Zeit genutzt werden können.

Zur Umsetzung des Lehr-Lern-Szenarios im virtuellen Raum bietet sich Moodle an. Speziell das Moodle-Tool „Workshop“ (seit 10/2016: „Gegenseitige Beurteilung“) erfüllt die wesentlichen Anforderungen. Mit diesem Tool...

- kann eine Aufgabe erstellt werden („Reichen Sie das Abstract ein!“),
- können Fristen gesetzt werden („Abgabe des Abstracts bis ...!“; „Feedback bis...“),
- können vorgegebene Arbeitsgruppen/Teams berücksichtigt werden,
- ist sind Begutachtung und Bewertung des eingereichten Materials durch andere Personen möglich,
- ist der Bearbeitungsstand der einzelnen Teams für die Lehrkraft sichtbar,
- hat die Lehrkraft Einfluss darauf, wer wessen Abstract bewerten kann.

Der „Workshop“ setzt sich aus 5 Phasen zusammen. Die erste Phase besteht aus der Vorbereitung, die der Lehrkraft obliegt. Sie beinhaltet die Erstellung der Workshopbeschreibung, der Aufgaben, der Fristen und des Beurteilungsinstruments. Im vorliegenden Fall werden die Aufgaben und Fristen dem oben beschriebenen Arbeitsauftrag entnommen, der den Studierenden zu Semesterbeginn bekannt gegeben wird.

Anschließend leitet die Lehrkraft den Wechsel in die Folgephase ein. In dieser reicht jedes Team ihr Abstract ein. Eine verspätete Einreichung kann zwar zugelassen werden, macht aber wenig Sinn.

Der Übergang in die nachfolgende Beurteilungsphase kann nur im Kollektiv vollzogen werden. Mit anderen Worten: Wer fristgerecht eingereicht hat, wird anschließend andere Abstracts begutachten können und das eigene Abstract ist zur Begutachtung durch andere verfügbar. Alle nicht fristgerecht eingereichten Abstracts bleiben in nachfolgenden Workshopphasen unberücksichtigt. Diese Einschränkung in der Steuerung von Phasenübergängen ist einer der Hauptkritikpunkte am Workshop-Tool. In der Begutachtungsphase können die Teams die Abstracts der anderen Teams einsehen und bewerten. Im vorliegenden Fall wird eine nicht-zufällige Zuordnung der Teams bevorzugt, die die Lehrkraft im Vorfeld festlegt und die absichert, dass auch einmal Studierende miteinander kommunizieren, die bisher nicht viel miteinander zu tun hatten. Zudem ist es im vorliegenden Fall

sinnvoll, ein wechselseitiges Feedback zwischen Teams zu vermeiden, weil das erste Feedback das zweite beeinflussen könnte. Eine mögliche Lösung wäre eine Zuordnung wie folgt: Team 1 begutachtet Team 2, Team 2 begutachtet Team 3, Team 3 begutachtet Team 1. Wichtig für das Funktionieren des o.g. Szenarios ist, dass jedes Team mindestens eine Rückmeldung gibt und erhält. Sind die Beurteilungen durch Teams fristgemäß erfolgt, kann die Lehrkraft in Phase 4 eine Bewertung der Leistungen aller Teams vornehmen (sofern Bedarf besteht), die Feedbacks einsehen und ergänzen sowie zur Phase 5 überleiten („Workshops schließen“. Auf eine Bewertung durch die Lehrkraft wird im o.g. Szenario jedoch verzichtet, da die Studierenden im Nachgang des „Workshops“ die Abstracts mit Hilfe der Peer-Feedbacks überarbeiten sollen.

Zu erwähnen ist noch, dass den Studierenden innerhalb des Workshop-Tools eine Hilfestellung zur Beurteilung des eingereichten Materials gegeben werden kann. Es liegt nahe, dabei auf Kriterien zurückzugreifen, die später auch bei der Leistungsbewertung durch die Lehrkraft angelegt werden. So setzen die Studierenden sich frühzeitig mit den an sie gestellten Anforderungen auseinander. Im vorliegenden Fall können Fragen zu einer detaillierten Begutachtung unter Berücksichtigung behandelter Seminarinhalte anregen:

- Entspricht der inhaltliche Aufbau des Abstracts dem vorgegebenen "Dreischritt"? (Thema in Seminar 3)
- Wird der Zitationsstandard vollständig eingehalten? (Thema in Seminar 4)
- Sind Sprache und Stil einem wissenschaftlichen Text angemessen (präzise, sachlich, unpersönlich ...)? (Thema in Seminar 6)

Zur Illustration der Erscheinung des Workshop-Tools auf dem PC-Monitor sind zwei Abbildungen (Screenshots) beigelegt. In der ersten Abbildung ist der Zugang zum Workshop dargestellt, wie er sich Studierenden und der Lehrkraft zeigt. Abbildung 2 bildet die 5 Phasen eines Workshops ab. Die Ansicht ist nur für die Lehrkraft sichtbar. Über sie wird der Workshop „gesteuert“.

Abgabe ABSTRACT & Bewertung fremder Abstracts

1. Reichen Sie (Team) ihr **Abstract bis zum 13.12.2015** in Moodle ein (pdf-Format)!
2. Geben Sie (Team) einem anderen Team zu dessen Abstract **bis zum 31.12.2015 ein kritisch-konstruktives Feedback** (Kommentar in Moodle abgeben)! Halten Sie sich dabei an die Anleitung zur Bewertung (s.u.).

Abbildung 1. Zugang zum "Workshop"

Vorbereitungsphase 	Einreichungsphase 	Beurteilungsphase	Bewertungsphase 	Geschlossen 
✓ Workshop-Beschreibung verfassen ✓ Hinterlegen Sie hier die Aufgabenstellung ✓ Beurteilungsbogen bearbeiten	✓ Hinterlegen Sie hier Hinweise zur Durchführung der Bewertung ✗ Einreichungen zuordnen erwartet 36 zugeordnet 21 - i Mindestens ein/e Teilnehmer/in hat Ihre Einreichung noch nicht vorgenommen - i Einreichungen sind möglich ab Dienstag, 1. Dezember 2015, 00:00 (vor 280 Tagen) - i Einreichungen sind möglich bis Montag, 14. Dezember 2015, 23:55 (vor 266 Tagen) - i Verspätete Einreichungen sind zugelassen - i Die Zeitvorgaben treffen auf Sie nicht zu	- i Beurteilungen sind möglich ab Dienstag, 15. Dezember 2015, 00:05 (vor 266 Tagen) - i Beurteilungen sind möglich bis Donnerstag, 31. Dezember 2015, 23:55 (vor 249 Tagen) - i Die Zeitvorgaben treffen auf Sie nicht zu	✓ Punkte für das Einreichen berechnen erwartet 36 berechnet 0 ✓ Punkte für das Beurteilen berechnen erwartet 36 errechnet 0 ✓ Workshop-Abschluss aktivieren	

Abbildung 2. Phasen innerhalb des "Workshops"

3. Realisierung des Vorhabens

Die Einrichtung eines „Workshops“ obliegt der Lehrkraft und kostet verhältnismäßig viel Zeit im Vergleich zur Einrichtung einer „Aufgabe“ oder eines „Wiki“. Durch die Vielfalt an Einstellungsmöglichkeiten lässt sich das Workshop-Tool gut auf das angedachte Lehr-Lern-Szenario abstimmen (was ein gründlich durchdachtes didaktisch-methodisches Konzept voraussetzt). Der Aufwand der Lehrkraft für die Umsetzung des beschriebenen Szenarios lässt sich schwer in Zeitstunden beziffern, da dieses ganzheitlich in eine Lehrveranstaltungsreihe eingebunden ist. Einzuplanen ist daher auch die Konstruktion des Arbeitsauftrags, die Bildung der „virtuellen“ Teams, die Bereitstellung von online-Materialien zu vorhergehenden Seminaren (als Nachschlagewerk bei der Erstellung und Beurteilung von Abstracts) u.a.m. Ein finanzieller Aufwand entsteht Lehrkräften mit Zugriff auf Moodle nicht.

Dadurch, dass die Lehrkraft die Phasenübergänge aktiv einleiten muss, ist sie grundsätzlich in der Hauptverantwortung für das Geschehen im „Workshop“. Studierende tragen jedoch die Verantwortung für das Einhalten der Fristen und müssen sich dadurch im Zeitmanagement beweisen. Sie sind auch für die Inhalte der Feedbacks und deren Folgen verantwortlich.

Die Phasenübergänge sind so zu planen, dass Studierenden genug Zeit bleibt, um die von ihnen verlangten Teilschritte fristgerecht erledigen zu können. Konkrete, erfahrungsbasierte Vorschläge dazu sind oben bereits genannt worden. Die Lehrkraft hat insbesondere darauf zu achten, dass die Meilensteine „Einreichung“ und „Beurteilung“ von möglichst vielen Teilnehmern fristgerecht erreicht werden können.

Das Arbeitspaket „Workshop“ ist in sich zwar abgeschlossen, führt – wie angesprochen – aber noch nicht zu einem finalen Arbeitsergebnis auf der Seite der Studierenden. Diese haben das Abstract nun noch zu überarbeiten und final einzureichen. Das anvisierte Lehr-Lern-Szenario ist didaktisch-methodisch betrachtet unvollendet. Zur Vollendung bieten sich weitere Moodle-Tools an.